

Florent Souly

Interview

This world needs edges

Was ist dein Zugang zu Design, was soll Design können?

Für mich ist Design nutzbare Poesie: Design kann etwas in einer Person erwecken, sofern sie sich angesprochen fühlt. Ich mag es ebenso, wenn etwas eine Pointe hat, einen gewissen Humor. Deshalb bin ich auch ein großer Fan des Künstlers Robert Filliou, weil er in allem Kunst und Design gesehen hat. Etwa darin, wie man nach Hause geht und wenn man einmal einen anderen Weg einschlägt. Schon mein Vater hatte das an sich: mit dem Alltag spielerisch umzugehen und aus allem Kunst zu machen. Bei einem Wettbewerb hat ein Mitglied der Jury einmal gesagt, dass es nicht immer die komplizierteste Lösung sein müsse, man könne auch mit einer einfachen Formensprache auf ein Thema antworten – das berühmte Dogma „Less is more“. Es mag hier und da schon stimmen, aber warum nicht mal „Less is less“ oder „More is more“, wie ich es bei zwei gegensätzlichen Küchenentwürfen für Breitwieser Stone World mal vorgeschlagen habe. Ich arbeite gerne mit unterschiedlichen Materialien und verschiedenen Maßstäben, beschäftige mich genauso gerne mit Textil wie mit Beton und Stein und interessiere mich sowohl für Makro-Design als auch für Städtebau. Zu Design finde ich das Konzept der „Collectible“ interessant, von Objekten, die sich zwischen Kunst und Design positionieren.

Was macht das Material Stein für dich so besonders?

Dass Stein die Zeit überdauert, ist stets im Material enthalten. Vor allem Marmor erinnert sehr stark an Urzeiten, trägt ein prähistorisches Element in sich. Das hat mich auch bei meinem Besuch der Carrara-Steinbrüche fasziniert, den mir die Familie Breitwieser ermöglichte. Dort gab es einen Marmorblock, auf dem alle Arbeiter ihre Helme abgelegt haben und der vermutlich schon seit Jahrzehnten genau so dastand, wie er dem Fels entnommen wurde. Das war für mich wie eine Erleuchtung und hat mich zu einem Küchenentwurf für Breitwieser inspiriert, der zugleich wie ein Fels aussieht. Diese Küche als auch meine Vase „Edgy“ betrachte ich als eine Hommage an den alten Steinmetzberuf. Hier arbeite ich mit klaren Formen und Kernbohrungen, wie man sie von früher kennt – von der uralten Steinküche etwa oder dem Dorfbrunnen.

Was zeichnet dein Design für das Objekt „Edgy“ aus?

Diese Vasenserie zeichnet ein In-between State aus. Sie stehen nicht ganz auf der Oberfläche, sie sind auch nicht wirklich fallend. Sie befinden sich irgendwo dazwischen. Dazu gibt es ein inspirierendes Hip-Hop-Zitat von Grandmaster Flash: „Don't push me 'cause I'm close to the edge.“ Dieser Schwebestand verleiht der Serie auch ihren Namen – „Edgy“. Stein wohnt etwas Robustes inne, und das steht in meinem Entwurf auf der Kippe. So erhält das Design einen philosophischen Aspekt, da auch in unseren Leben gerade so vieles auf der Kippe steht: unsere Freiheit, unser Frieden, unser Klima. Diese Vase stellt es materiell dar.

Florent Souly

Interview

Wie bist du an den Entwurf herangegangen?

Für meinen Entwurf habe ich mich bewusst an eine ganz klare Formensprache gehalten. Die Vase „Edgy“ bindet die Architektur mit ein. Sie benötigt ein anderes Objekt, um zu funktionieren, um sich anzudocken. Sie benötigt Ecken und Kanten: This world needs edges. Dies habe ich mit einfachen geometrischen Formen betont. Die Positionierung der Vase „Edgy“ ist so nahe am Fallpunkt, dass der Kunde das Gebrechen in Kauf nimmt. Es muss sogar eine gewisse Liebe zum Risiko da sein. Ein weiteres Hip-Hop-Zitat stammt von Fonky Family aus Marseille: „L’amour du risque, dans un monde critique“ – die Liebe zum Risiko in einer kritischen Welt. Und das trifft es vielleicht am besten.

Hat sich deine Sicht auf Design in den letzten zwei Jahren verändert?

Back to stone caves! Ja, in den letzten Jahren wurden meine Gedanken zu meiner „Aut Arg“-Reihe nur bekräftigt: Wir müssen natürlicher und lokaler werden, zurück in die Steinhöhlen gehen. Hierfür erschaffe ich mit dem neuen Label Designobjekte, die einen künstlerischen Zugang zu überdachten Lebensweisen anbieten.